

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshol, Weinerzhagen, Balbert, Mählhofe, Kupperberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bess jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 205

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postkassier abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver

Samstag, den 31. August

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1912

Hierzu eine Beilage.

Rund um die Woche.

(Alles, was Federn hat...)

Es schwirrt nur so in den Lüften. Rund um Berlin, von Paris nach Berlin, in St. Malo und Helligdam, überall wird geflogen. Überall allerdings auch abgestürzt. Nach der vorjährigen Statistik kommt jeder elfte Flieger früher oder später so um. Da kam auf einmal die Nachricht von dem neuen deutschen Luftkriegswagen, einer Erfindung, die alle bisherigen Gefahren beseitigt. Dieses Flugzeug erhebt sich senkrecht vom Fleck weg in die Lüfte, kann oben stillhalten und dann sanft sich wieder senken. Die Nachricht schlug wie eine Bombe im In- und Auslande ein. Auf einmal aber ist wieder alles totensstill. Im Kriegsministerium heißt es: man wisse von nichts. Das ist ein gutes Zeichen, denn es bedeutet, daß eine gewichtige Hand aus vaterländischem Interesse weitere Veröffentlichungen unterbindet. Der Luftkriegswagen ist kein Gleit-, sondern ein Schwingenflieger, arbeitet also mit Flügelschlag, wie die Vögel. Alles, was Federn hat, fliege hoch! Schwalben fliegen, Störche fliegen, — Kompanien fliegen, Kanonen fliegen, — und die Zeit ist nicht mehr so fern, wo in einer Nacht ganze Divisionen etwa von der Elbe an die Themse eine Luftpartie unternehmen können.

„Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen“; wo alles fliegt, kann der türkische Sultan nicht auf seinem Thron bleiben. Die Gärung in der Türkei ist offenbar erst in ihrem Anfang begriffen. Schon hat es einen Aufstand der Gendarmerie in Konstantinopel selbst gegeben, der niedergeschlagen werden mußte. Die Revolutionäre versuchen verzweifelt der Gegenrevolution sich zu erwehren. Diese gewinnt aber täglich an Kraft, und vielleicht kann man bald sagen: die ganze Türkei sei wieder — hamidisch. Der gefangene alte Kämpfer Abdul Hamid in der Villa Allatini zu Saloniki sieht wieder Morgenrot. Man wagt es wieder, ihn einen großen Staatsmann zu nennen, während der jetzige Sultan, die Puppe der revolutionären jungtürkischen Drahtzieher, als Trottel bezeichnet wird. Er müsse fliegen, sagen die jetzigen Gewaltthaber. Man brauche eine starke und nicht eine parlamentarische Türkei.

Mit fiebernden Schläfen und hämmern den Puffen haben die französischen Nationalisten darauf gewartet, was Poincaré auf den zweimaligen offenen Brief des Obersten Boucher: „Wie denken Sie über Rußland?“ erwidern werde. Keine Antwort. Immer noch keine Antwort. Die französischen Revanchehoffnungen fliegen so schön himmelan. Jetzt zeigt es sich, daß es nur fliegende Seifenblasen waren. Nicht weniger als zwei Kavallerie- und vier Infanterie-Divisionen hat Rußland von der deutschen Grenze wegverlegt, zum Teil tief in das Innere hinein, bis nach Kasan an der Wolga, und es denkt nicht daran, die Bitte der Franzosen um Rücknahme der Maßregel zu erfüllen. Deutlicher als alle „Botschafter Abmachungen“ zeigt dies, daß die Russen einen Angriffskrieg gegen uns — auch gemeinsam mit Frankreich — für ausgeschlossen halten. Damit ist der Wert der Militär- und Marinekonvention für die Pariser Politiker illusorisch geworden.

Tat er das Rechte?

Roman von A. v. Tychstedt.

(Nachdruck verboten)

„Dann gestatte, daß ich dich zu einer Droßke geleite, mein Herz. In der Elektrischen würdest du dich jetzt ungemütlich fühlen, die Leute starren so indistret.“

„Da hast du recht, wie immer. Es ist eine Wohlthat für mich, wenn ich so ungestört an dich denken darf.“

„Du machst mich unbeschreiblich glücklich, Therese. Mir wird es nicht so gut. Ich muß auf einige Stunden alle heißen Wünsche und Gedanken vergessen, darf nur der kühl berechnende Geschäftsmann sein. Versprich mir, nie an meiner Liebe zu zweifeln, auch wenn später Tage kommen, wo ich dir weniger Aufmerksamkeit erweise. Wir leben in der Zeit des erbittertesten Konkurrenzkampfes. Wer es vermag, die Stunde zu nutzen, verzehret sein Glück.“

„Ich bin ja die Tochter eines Kaufmanns“, betonte das junge Mädchen, „Papa ist oft tagelang mit seinen Gedanken abwesend, hat dann kaum eine Ahnung von dem, was um ihn herum vorgeht. Wir wissen aber, daß er gerade zu solchen Zeiten am angestrengtesten für unser Wohl sorgt, und begegnen ihm mit verdoppelter Nachsicht und Liebe.“

Martin sah ihr mit einem dankbar verströmten Blick in die Augen. Zu einer Entgegnung kam er nicht mehr. Da gerade eine leere Droßke vorbeifuhr, so winkte er derselben und verabschiedete sich mit einer tiefen, ritterlichen Verneigung von seiner Braut.

Als der Wagen davonrollte, schaute Therese sich lachend nach Martin um. Er sah ihre weißen, schimmernden Zähne, die glühenden Wangen und den Rahmen darum, das duftige, dunkle, glänzende Haar — eine leidenschaftliche Sehnsucht nach ihrer geliebten Person ergriff ihn.

Nach schritt er die Linden entlang. Eine süße Trunkenheit erfüllte ihn, so konnte er sich gar nicht. „Ich habe das große Los gezogen“, dachte er, „eine Therese Lamprecht gibt es nur einmal, und sie liebt mich, gerade mich! Daß mich nur die Liebe nicht verrückt macht, gerade jetzt, wo alles darauf ankommt, daß ich meine kaufmännische Raffiniertheit ins Treffen führe.“

Er betrat einen Blumenladen, wählte ein entzückendes Arrangement von Rosen und Frühlingsblüten, ließ noch einige Myrtenzweige hinzufügen, und schrieb auf seine Visitenkarte einen innigen Gruß. Nachdem er das kleine Billett in einen Umschlag geschoben, steckte er es zwischen die duftenden Blumen.

Existiert das Bündnis überhaupt noch oder ist es auch — aufgelöst? Es existiert noch. Aber es dient im wesentlichen nur noch geschäftlichen Zwecken. Es beflügelt französische Gelder, damit sie die Flugstrecke Paris—Petersburg nicht verfehlen... *

Daß einer einmal aus dem Offizierkorps fliegt oder wenigstens aus der Reserve zur Landwehr, gehört auch nicht zu den Unmöglichkeiten. Menschliches, Allzumenschliches gibt es eben allüberall. Im Falle des Amtsrücktritts Knittel in Rybnik ist es aber einmal anders gekommen, „als man denkt“, denn er wehrte sich, wurde deswegen als Beleidiger verklagt und nun — freigesprochen. Das zeigt wiederum, daß auch bei vorgelegten menschlichen, Allzumenschlichen hier und da unterläuft. Es spricht aber für die innere Stärke unserer Organisation, daß alles in voller Öffentlichkeit verhandelt werden konnte, und daß der Verklagte sein volles Recht erhielt. Schon wiederholt haben in den letzten Jahren Kaiserliche Kabinettsordres mildernd in Entscheidungen von Ehrengerichten und Kommandeuren eingegriffen müssen, und auch dieser Fall wird dazu beitragen, daß in der Praxis fortan allzu große Schroffheit vermieden und auch der Offizier des Verurteiltenstandes mit größerer staatsbürgerlicher Freiheit ausgestattet werden wird.

Briefe, die ihn nicht erreichen, und Patronen, die nicht losgehen, haben ihren Verursacher. Aber Halver, das immer aufsteigt, auch wenn man es nicht wünscht, ist übel. In Frankreich fliegen ganze Panzerschiffe in die Luft. Und aus Angst vor dem B-Pulver springen Matrosen ins Meer, schwimmen an Land und kehren trotz Aufforderung nicht zurück. Und zwar mitamt ihren Unteroffizieren. Jetzt sind 170 von ihnen verurteilt und bestraft worden. Nachstens geschieht aber wieder dasselbe. O, die Franzosen sind stolz auf ihre Fliegerei! Nachstens — fliegt ihre ganze Flotte auseinander.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In vielen Kreisen der Bevölkerung ist die Absicht geäußert worden, aus Anlaß des bevorstehenden 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers ihrer Verehrung für den Monarchen und ihrer Freude über dieses Fest durch Geschenke und Darbietungen verschiedener Art Ausdruck zu geben. Durch mehrfache Anfragen sind diese Wünsche auch zur persönlichen Kenntnis des Kaisers gekommen. Wie wir hören, möchte indessen der Kaiser bei aller Anerkennung der hierin zum Ausdruck kommenden Gefinnung sich die Annahme von persönlichen Geschenken aus dem erwähnten Anlaß versagen. Dagegen würde es dem Wunsche des Kaisers entsprechen, wenn die hierfür etwa in Aussicht genommenen Mittel wohltätigen, gemeinnützigen oder patriotischen Zwecken unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der betreffenden Bevölkerungskreise zugewendet werden.

* Das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat einen Preis von 15 000 Mark zu einem Wettbewerb für den kürzesten Anlauf beim Aufstieg von Flugzeugen gestiftet. Die Summe kommt, in mehrere Preise zerlegt, zu gleichen Teilen für Eindecker und Zweidecker zur Ver-

teilung. Der Wettbewerb wird im Zusammenhang mit der Herbst-Flugwoche in Johannisthal stattfinden. Bedingung für die Zulassung ist, daß die Flugzeuge in allen Teilen einschließlich des Motors deutsches Fabrikat sind. Dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist in diesem Jahre zum erstenmal ein Fonds zur Förderung des Luftfahrwesens in Höhe von 50 000 Mark durch den Etat zur Verfügung gestellt. Bisher sind daraus nur Ehrenpreise für vier verschiedene Veranstaltungen gegeben.

* Der Prinzregent von Bayern hat sofort nach Verkündung des Gesetzes vom 19. Juni 1912 (eine Änderung des Strafgesetzbuchs betreffend) den Wunsch geäußert, durch einen Gnadenereis die Milderungen des Gesetzes auch denjenigen Personen zuteil werden zu lassen, die vor Inkrafttreten des Gesetzes verurteilt worden sind, ihre Strafe aber noch nicht verbüßt haben. Auf den jetzt erstatteten Bericht des bayerischen Justizministeriums hat der Prinzregent eine große Zahl von Verurteilten begnadigt. Manchem Verurteilten wurde die Strafe völlig erlassen, darunter befinden sich Strafen bis zu drei Monaten Gefängnis; bei vielen Verurteilten wurde die Freiheitsstrafe erheblich gemindert, bei den übrigen eine Gefängnisstrafe in eine mäßige Geldstrafe umgewandelt.

* Die preussischen Zollbehörden haben, um dem Sacharinsmuggel zwischen Holland und Deutschland entgegenzuwirken, die Aufsicht über die Eisenbahnzüge, die die Grenze passieren, bedeutend verschärft. Die Eisenbahnbeamten sollen, die Zollbeamten bei der Untersuchung unterstützen. Diejenigen Eisenbahnbeamten, die Zollunterschliffe aufdecken, sollen Geldprämien erhalten.

Großbritannien.

* Nach den Flottenübungen, die gegenwärtig stattfinden, werden zwei englische Kreuzergeschwader die Ostsee besuchen. Das eine wird Kopenhagen, das andere Stockholm anlaufen. Der Besuch ist lediglich als Ausfluß des britischen Seemachtstrebens anzusehen. Irgendein halbwegs plausibler Grund liegt nicht vor. Man meint, das Prestige der englischen Flotte habe in letzter Zeit durch die deutsche Flotte gelitten, daher müßten sich die englischen Schiffe einmal in der Ostsee zeigen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 29. Aug. Der russische Minister des Äußern Gersonow wird außer London und Paris auch Berlin besuchen und mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Besprechungen haben.

Hamburg, 29. Aug. Von hier aus unternahm der Herzogregent von Braunschweig eine Fahrt mit dem Luftschiff „Gansa“. Das Luftschiff fuhr über Braunschweig, landete jedoch nicht daselbst.

Bremen, 29. Aug. Die „Bürgerchaft“ beschloß kommunale Maßnahmen zur Vinderung der Fleischnot. Ferner soll der Bundesrat um eine erleichterte Einfuhr von Schlachttvieh und gefrorenen Fleischern ersucht werden.

Karlsruhe, 29. Aug. Die Tochter des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg, Prinzessin Leonine zu Fürstenberg, hat sich in Heiligenberg in Baden mit dem Erbprinzen Vincenz Alfred von Windischgrätz verlobt.

Köln, 29. Aug. Nachdem die Regierungshauptkassen und Kreisstellen sowie eine größere Anzahl sonstiger staatlicher Kassen der Rheinprovinz an den Postüberweisungs- und Scheckverkehr angeschlossen sind, sollen nunmehr unter anderem auch die Oberzolldirektionen und die Zollstellen, bei denen

„Deine Antwort, mein alter Vorsichtsrat, kamte ich im voraus“, meinte Hans spöttisch, „und ich nehme sie dir durchaus nicht übel. Was weißt du egoistischer Zahlenmensch denn auch von der Liebe, von einem sehnsuchtsvollen, rasch schlagenden Herzen! Du schließt einmal eine Geldheirat und haderst mit deiner Frau um jeden unnötig ausgegebenen Groschen — dich reizt und befriedigt das Kapital — ich finde mein Glück in der Liebe zu einem süßen, liebrenden Mädchen — möge jeder nach seiner Manier selig werden — nur keine Moralpredigt, darum bitte ich — in zwei Monaten wird geheiratet, basta.“

„Du nimmst als so selbstverständlich an, daß ich ohne Herz und ohne Seele bin, Hans“, entgegnete der andere bedächtig, „aber damit du siehst, wie unrecht du mir tust, will ich dir anvertrauen, daß ich mich ebenfalls verlobt habe, und zwar mit Therese Lamprecht.“

„Was beweist wohl klarer deinen berechnenden Sinn als diese Verlobung!“ unterbrach ihn der Maler erregt, „deine Braut erbt einmal mindestens eine Million, eine glänzende Ausstattung ist ihr sicher, ebenso ein monatliches Taschengeld von einigen hundert Mark. Der Herr Bankdirektor wird auch außerdem noch seine milde Hand aufstun, wenn es nottut... Na, ich gratuliere, du Glückspilz! Reib dich bin ich nicht, denn die Seligkeit einer bescheidenen Häuslichkeit wirst du nicht kennen lernen — Repräsentation — Strebertum — danke bestens! Nicht um die Welt möchten wir mit dir tauschen, meine Anni, und ich!“

Martin überlegte. Sollte es dem Freunde, der seinen Worten doch wohl keinen Glauben schenken würde, sagen, wie heiß und innig er Therese liebte? Daß jeder Gedanke ihr gehörte und seine Tüchtigkeit ihn stolz und froh machte, weil sie es ihm ermöglichte, um eine Therese Lamprecht zu werben?

Ja, ein paar vertrauliche Worte wollte er sprechen, auf die Gefahr hin, mißverstanden zu werden. Hans war ja sein einziger Freund, und wenn sie auch grundverschiedene Menschen waren, streng ehrenhaft dachten beide, und die Anständigkeit ihrer Gesinnung knüpfte das Freundschaftsbündel zwischen ihnen so fest, daß es niemals ganz zerreißen konnte.

„Wie lieb ich Therese habe, kannst du kaum ermessen, begann er nach einer Pause, „ich liebe sie mehr als mein Leben.“

Hans wandte rasch den Kopf. Der bebende Ton in der Stimme des Freundes überraschte ihn.

Fortsetzung folgt.

ein Bedürfnis hierzu vorliegt, an den Postüberweisungs- und Scheckverkehr angeschlossen werden.

London, 29. Aug. Die englischen Herbstmanöver werden nun doch stattfinden, und zwar vom 16. September an.

Petersburg, 29. Aug. An 14 Meutern des Turkestanischen Sappeur-Bataillons wurden die Todesurteile vollstreckt. Der 15. wurde zu sechs Jahren Einstellung in die Arrestanten-Kompagnie begnadigt.

Tripolis, 29. Aug. Nach der endgültigen Besetzung von Suara und Regdaline, welche die Karawanenstraßen beherrschen, ist die Aufrechterhaltung der Besetzung von Sidi Said nur eine unnütze Kräftezerpflünderung der italienischen Truppen. Sidi Said ist daher geräumt worden.

Washington, 29. Aug. Der Sekretär des Ackerbauamts hat die Absicht bekanntgegeben, die Einfuhr von Kartoffeln zu verbieten, durch welche die Kartoffelfäule eingeschleppt wird.

Washington, 29. Aug. Der englische Geschäftsträger hat dem Staatsdepartement eine Note unterbreitet, in welcher es heißt, daß England, falls eine befriedigende Verständigung in bezug auf das Panamakanalgesetz nicht möglich sein sollte, an das Haager Schiedsgericht appellieren werde.

Heer und Marine.

Prinz Albrecht von Preußen wird sich nach zweijährigem Besuch der Marineakademie mit dem 1. Oktober dieses Jahres als Navigationsoffizier an Bord des Kreuzers „Köln“ bei der Hochseeflotte einschiffen, der dem Fregattenkapitän Bentler unterstellt ist. Der Prinz erhält damit sein erstes höheres Bordkommando auf einem größeren Kriegsschiff. Er war zuletzt im Frontdienst mehrere Jahre Kommandant eines Torpedoboots, nachdem er vorher den Dienst eines Wachoffiziers auf Linien Schiffen und Kreuzern versehen hatte.

Das 3. (Reserve-)Linien-Schiffgeschwader, unter dem Befehl des Vizeadmirals Kollmann, ist von Kiel zu den Herbstmanövern nach der Nordsee ausgelaufen. Die Fahrt geht um Skagen.

Die neuen Turbinen-Panzerkreuzer „v. d. Lann“, „Wolke“ und „Goeben“ werden vom Oktober an dauernd in Wilhelmshaven stationiert werden, da die Nordsee-Station keine Kreuzer besitzt und die großen Aufklärungs-Schiffe vorläufig den Kaiser-Wilhelm-Kanal nicht benutzen können. Für die großen Herbstübungen der Hochseeflotte ist ein zweites Geschwader von Aufklärungs-Schiffen gebildet worden. Es besteht aus Schul- und Versuchsschiffen mit den Panzerkreuzern „Blücher“ und „Friedrich Karl“ als Flaggschiffen. Dazu kommen noch „Stuttgart“, „München“, „Samburg“ und „Danzig“ sowie die Spezialschiffe „Albatros“, „Nautilus“, „Bellin“ und „Vulkan“. „Samburg“ und „Vulkan“ begleiten die Unterseeboote, deren zwölf an den Übungen und der Flottenschau bei Helgoland am 16. September teilnehmen.

lokales und Provinzielles.

Halver, den 30. August 1912.

1. September. 1715 Ludwig XIV. von Frankreich gest. — 1776 Springer Ludwig Hölty in Hannover gest. — 1804 Dichter Georg Karl Herlofson in Prag geb. — 1838 Maler Friedrich Bressler d. J. in Weimar geb. — 1839 Theologe Otto Pfeiderer in Stetten geb. — 1842 Nordpolfahrer Julius v. Payer in Schönan bei Leipzig geb. — 1854 Komponist Engelbert Humperdinck in Siegburg a. Rh. geb.

2. September. 1814 Archäolog und Geschichtsschreiber Ernst Curtius in Lübeck geb. — 1836 Tiermaler Anton Braith in Vöhrbach geb. — 1851 Dichter Richard Voß in Neugrabe geb. — 1852 Französischer Schriftsteller Paul Bourget in Amiens geb. — 1853 Chemiker Wilhelm Ostwald in Riga geb. — 1906 Italienischer Dramatiker Giuseppe Giacosa in Coloretto-Poncella gest.

□ **Gemeinte Zeitbilder.** (Friedensausichten.) In den letzten beiden Wochen — wird sehr viel davon gesprochen, — und es schreibt jetzt jede Zeitung — von der Friedensvorbereitung. — Nicht mehr schlagen, nicht mehr schlagen, — sondern gütlich sich vertragen — wollen Römer und Moslems, — was wir gern zur Kenntnis nehmen; — wir sind nämlich ganz entschieden — immer für den Völkerverfrieden. — Und es freut uns, daß sie nun — schon im Waffenstillstand ruhen. — Beide gegnerischen Heere — können jetzt im Mittelmeere — sich am frischen Bade laben, — was sie sicher nötig haben. — Und an Stelle der Soldaten — kämpfen jetzt die Diplomaten — und befinden sich bereits — unterhandelnd in der Schweiz. — Aber wenn wir dies erwägen — und es richtig überlegen — und die diesbezüglichen — Speien objektiv betrachten, — fragen wir: Wozu die Wähen, — denen sie sich unterziehen? — und am Ende, was bewirken — denn die Römer und die Türken, — wenn den Frieden sie entfachen — und dem Krieg ein Ende machen? — Denn so mild und so gemächlich, — so unblutig und so friedlich — ist kein Friede ganz gewiß, — wie der Krieg um Tripolis.

— In den Gerichtsgebäuden ist das Rauchen verboten. Selbst auf dem Vorplatz, geschweige denn im Gerichtssaale. Ein Zuschneider S. aus Reddinghausen war in einer Verhandlung in Dortmund als Zeuge geladen. Nachdem seine Sache beendet, gefiel es dem S., auch den folgenden Straffachen als Zuhörer beizuwohnen. Mit brennender Zigarre in der Hand nahm er Platz auf den Zuschauerbänken. Es folgte seine Vorführung. Der Staatsanwalt beantragte wegen Ungebühr zwei Tage Gefängnis. Der Gerichtshof ließ Milde walten und sah von einer Gefängnisstrafe ab. S. habe wohl in dem Augenblicke nicht gewußt, was er tat. Eine Geldstrafe von 3 Mk. wurde aber doch verhängt.

+ **Halver, 31. Aug.** Der M.-G.-B. „Arion“ feiert laut Inzerat am kommenden Sonntag sein dies-jähriges Stiftungsfest im Kaiserhof des Herrn Stenger. Der Verein, der sehr rührig ist und in den letzten Jahren wiederholt ehrende Preise bei den verschiedensten Wettstreiten errungen hat, will auch diesmal wieder etwas ganz Besonderes bieten. Er steht bekanntlich seit einiger Zeit unter der Leitung des Musikdirektor Herrn Ernst Hansen-Elberfeld, der sich als Komponist im Volksgefange wiederholt hervorgetan hat und somit als ein genauer Kenner im Volkslied-Vortrag anzusprechen ist. Zu dem Stiftungsfest hat der M.-G.-B. „Serenita“-Radevormwald seine Mitwirkung zugesagt. Es steht somit ein besonderer Genuß den Liebhabern des Männergesanges am kommenden Sonntag bevor. Möge der festgebende Verein am nächsten Sonntag seine aufgewandte Mühe durch guten Besuch entschädigt sehen.

Altena, 30. Aug. Nachdem die Firma Gebr. Hahn den unteren Teil des sogenannten Dickenturms ausgeführt hat, hat man seit gestern morgen mit dem Aufmauern begonnen. Der neue Teil wird ungefähr 4 Meter. Darauf wird dann noch der spitz zulaufende Helm von 4 Meter gesetzt. Die Arbeiten werden so gefördert, daß der Turm nach 6 Wochen fertig ist.

Blantenstein, 30. Aug. Auf dem Strund'schen Hof in Stiepel fiel ein übernachtender Fremdling durch die Bodenleiste auf die Tenne und brach das Genick. Als man ihn fand, war er bereits tot.

Kreuzberg, 30. Aug. Als gestern früh um 4 Uhr die 5. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments aufbrechen

wollte, wurden 2 Pferde scheu und gingen durch. Gegen 6 Uhr lief die telefonische Nachricht hier ein, daß die beiden Ausreißer in der Nähe des Gutes Boswinkel bei Rönshol eingekerkert seien.

Reinsfeld, 30. Aug. Auf dem Gelände der Dampfziegelei von Friedr. Schürhoff wurde heute nachmittag ein 25jähriger Arbeiter unter Erdmassen, die sich infolge des anhaltenden Regens gelockert hatten und ins Gleiten geraten waren, begraben. Den angestrengten Bemühungen anderer Arbeiter gelang es erst nach einer halben Stunde, die Leiche zu bergen.

Kohlrichthaus, 28. Aug. In der vergangenen Nacht ist hier einer der ältesten Schleifstollen der Wupper, der große „Wester-Kotten“ durch Feuer eingekerkert worden. In dem Kotten hatte in den letzten Tagen infolge des Hochwassers der Betrieb eingestellt werden müssen; auffällig ist es deshalb, daß jetzt gerade das Feuer entzündet. Die nebenanliegenden Hammerwerke konnten vor dem Feuer gesichert werden.

Elberfeld, 30. Aug. In der hiesigen Hebammenlehranstalt gab eine Frau, die bereits Mutter von neun Kindern ist, einem Kinde ohne Arme das Leben. Das Kind ist bereits mehrere Tage alt, seine Beine sind normal, aber stark gekrümmt.

Röln, 30. Aug. Am Karnevalsmortag 1911 wurde in einer Restauration auf der Hahnenstraße einem pensionierten Postbeamten eine goldene Uhr nebst Kette gestohlen. Die Nachforschungen nach dem Dieb blieben ohne Erfolg und der Bestohlene hatte längst die Wert-sachen als für immer verloren betrachtet. Dieser Tage nun erschien in der Wohnung des Postbeamten ein katholischer Geistlicher, der dem Bestohlenen Uhr und Kette unversehrt im Auftrage des Diebes, der die Tat bereute, überreichte. Die Freude des Herrn kann man sich denken, umso mehr als die Uhr ein Jubiläumsgeschenk war.

Duisburg, 30. Aug. Gestern vormittag wurde die 19jährige Ruhmabg Alice Röder von einer plötzlich wütend gewordenen Kuh mit den Hörnern erfaßt, zu Boden geworfen und dann mit den Hörnern und Hufen schwer verletzt. Passanten konnten das wütende Tier nur mit großer Mühe von dem blutüberströmten und bewußtlosen Mädchen trennen.

Koblenz, 30. Aug. Das Kgl. Konsistorium der Rhein-provinz gibt bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Generalsuperintendenten Lic. Rogge der Geheimre Konsistorialrat Lic. Mettgenberg bis auf weiteres mit der Verwaltung der Geschäfte der Generalsuperintendentur beauftragt worden ist.

Abonnements - Bestellungen

werden von unseren Voten, bei den Postanstalten und in der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Leutesdorf, 30. Aug. Gestern früh brach hier ein Großfeuer aus, das acht Häuser eingekerkert hat. In den alten Fachwerkbauten fand das Feuer reichliche Nahrung. Hingzu kam, daß keine Wasserleitung vorhanden war. Den Feuerwehren gelang es erst nach großer Anstrengung nachmittags, das Feuer so weit einzudämmen, daß jede weitere Gefahr für den Ort beseitigt war. Die Entstehungursache ist noch unbekannt. Leutesdorf, ein Ort mit etwa 1500 Einwohnern, liegt idyllisch am Rhein, gegenüber von Andernach, und ist jedem Rheinreisenden durch seine entzückenden alten Bauten, die so recht ein Bild rheinischer Fachwerkbaukunst geben, bekannt. Es wäre sehr betrübend gewesen, wenn der Brand dieses schöne Dorfbild am Rheinstrom vernichtet hätte.

□ Die Geldbeschaffung für den Kleinwohnungsbau seitens der Gemeinden.

Vom Oberbürgermeister Scholz, Cassel.

Kein Einsichtiger wird sich der Auffassung verschließen können; daß wesentliche, vitale Interessen der Gemeinden lie auf die Förderung der Wohnungsfrage gebieterisch hinweisen, und daß im großen Bereiche jener Frage wiederum die Erleichterung des Baues hygienisch einwandfreier und erschwinglicher Kleinwohnungen zu den vornehmsten Aufgaben einer verständigen Gemeindepolitik gehört. Von dieser Einsicht durchdrungen hat denn auch eine große Zahl deutscher Gemeinden — darunter einige in höchst achtungsgebietendem Umfange — der Frage ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt und zu ihrer Lösung, sei es durch Eigenbau von Arbeiterhäusern, durch Unterstützung gemeinnütziger Baugesellschaften und Genossenschaften, durch Hingabe unentgeltlichen oder billigen Gemeindegeländes, durch Erleichterungen in baupolizeilicher Beziehung oder auf andere Weise ein Erhebliches beigetragen. Immerhin wird, wie bei uns die Realcreditverhältnisse einmal liegen, der Schwerpunkt letzten Endes, in der Geldbeschaffung zu finden sein. Und hier wird — das liegt in der Natur der Sache — der private Geldgeber und die private Hypothekenbank meist verlagern, da sie ihre Mittel in erster Linie größeren und an leistungsfähige Personen vermieteten Objekten zufließen lassen. Umso mehr ist es Pflicht der öffentlich-rechtlichen Körperschaften hier helfend eingzugreifen. Dabei sei von vornherein betont, daß ein Unterschied in der Stellungnahme gegenüber dem privaten und dem sogenannten gemeinnützigen Wohnungsbau unbegründet und ungewinnlich erscheinen muß. Im Wesentlichen aus zwei Erwägungen heraus: Einmal ist die gemeinnützige Bautätigkeit allein auch nicht entfernt in der Lage, dem vorhandenen Bedürfnis nach Kleinwohnungen Rechnung zu tragen; sie soll im Gegenteil auf die private Unternehmungslust anregend und — durch die Konkurrenz — fördernd einwirken. Zum andern aber wird die einseitige Betonung der Begünstigung gemeinnützigen Wohnungsbaues häufig ein Hemmnis für die Förderung der ganzen Frage bilden; man denke nur an die zumeist den Baugesellschaften und Genossenschaften abgeneigten Hausbesitzermehrheiten in unseren Stadtparlamenten.

Als Alheilmittel gegen die Wohnungsart und richtigste Antwort auf die brennende Frage des Kleinwohnungs-

baues wird von mancher Seite die Hingabe von Gemeindegelände in Erbbaurecht und die Geldbeschaffung für den Bau durch Beleihung des Erbbaurechts gepriesen. Es mag zugegeben werden, daß dies vom Bürgerlichen Gesetzbuche wieder zum Leben erweckte Rechtsgebilde bei zweckmäßiger gesetzgeberischer Grundlage und nach allmählicher Popularisierung berufen sein könnte, eine gewisse Umwälzung in unsern Realcreditverhältnissen herbeizuführen. Zurzeit aber und bei der gegenwärtigen Grundlage dürfen wohl allzuweitgehende Hoffnungen mit ihm nicht verknüpft werden. Das Erbbaurecht stellt sich nach §§ 1012—1017 des B.-G.-B. dar als die Belastung eines Grundstücks, die demjenigen, zu dessen Gunsten die Belastung erfolgt, das veräußerliche und vererbliche Recht gewährt, auf oder unter der Oberfläche des Grundstücks ein Bauwerk zu haben. Das Recht kann auf die Benutzung eines für das Bauwerk nicht erforderlichen Teiles erstreckt werden, wenn er für die Benutzung des Bauwerks Vorteil bietet. Auf einen Teil des Gebäudes, z. B. ein Stockwerk, darf das Recht nicht beschränkt werden. Das Erbbaurecht erlischt nicht durch den Untergang des Bauwerks. Die für Grundstücke, bezw. die für den Erwerb des Eigentums an Grundstücken geltenden Vorschriften sind entsprechend anzuwenden. Nach der Grundbuchordnung ist das Erbbaurecht neben dem Eigentum das einzige Recht, welches ein Blatt im Grundbuche erhalten kann; die Anlegung des besonderen Grundbuchblattes erfolgt von Amtswegen, wenn das Recht veräußert oder belastet werden soll.

Bei der Frage der praktischen Verwendbarkeit des Erbbaurechts durch die Gemeinden, insbesondere für die Förderung des Kleinwohnungsbau, wird stets seine Beleihungsmöglichkeit durch Gemeinde oder Gemein-schaft in erster Linie zu erwägen sein.

1. Die Beleihbarkeit des Erbbaurechts an sich ist rechtlich unanfechtbar. Nach § 115 B.-G.-B. gelten bei ihm die sich auf Grundstücke beziehenden Vorschriften, auch muß, wie oben erwähnt, nach § 7 der Grundbuchordnung auf Antrag ihm ein besonderes Grundbuchblatt eingeräumt werden; letzteres geschieht von Amtswegen, wenn eine Veräußerung oder Belastung des Rechts erfolgen soll. Das Erbbaurecht kann daher wie das Eigentum belastet werden, und diese Belastung wird wie bei diesem im Grundbuche alsbald ersichtlich.

2. Eine zweite wesentliche Frage ist die der Mündel-sicherheit der Erbbaurechtshypothek. Das B.-G.-B. schreibt in dieser Hinsicht in § 1807 vor: „Die Anlegung von Mündelgeld soll nur erfolgen, 1. in Forderungen, für die eine sichere Hypothek an einem inländischen Grundstücke besteht, oder in sicheren Grundschulden oder Rentenschulden an inländischen Grundstücken. . . .“ Endlich: „Die Landesgesetze können für die innerhalb ihres Geltungsbereichs belegenen Grundstücke die Grund-sätze bestimmen, nach denen die Sicherheit einer Hypothek, einer Grundschuld oder einer Rentenschuld festzustellen ist.“ Mit Bezug auf den letzten Absatz sind für Preußen im Ausfüllungsgesetz zum B.-G.-B. (Artikel 73) Bestimmungen getroffen, die jedoch nur Hypotheken an Grundstücken erwähnen und festsetzen, wenn diese als „sicher“ im Sinne des B.-G.-B. anzusehen sind. Diese Vorschriften sind ihrer Natur nach auf Erbbaurechte nicht anwendbar. Es dürfte aus den Fehlen gesetzlicher Ausführungsbestimmungen in Preußen zu folgern sein, daß die Erbbaurechtshypothek als mündelsicher nicht zu gelten hat. Gerade hier wird, wenn irgendwo, eine gesetzgeberische Vervollständigung zu fordern sein. (Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern.

□ **Gnadenakt Kaiser Wilhelms.** Der Bauernhofbesitzer Storm in Alt-Tramm, der kürzlich von der Kösliner Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu der niedrigsten Strafe von 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt zu Festungshaft von gleicher Dauer begnadigt worden. Ein bei Storm beschäftigtes Mädchen war in dem nicht bedeckten Getriebe des Rohwerks zu Tode geschleift worden.

□ **Aeroplanaufstieg vom Wasser aus.** Dem Flieger Thelen gelang es auf seinem Albatros-Flugzeug in Heiligenhafen vom Wasser glatt aufzusteigen. In der Luft wurden 500 Meter zurückgelegt, worauf eine Landung erfolgte. Bald danach stieg Thelen abermals auf und beschrieb um den Kreuzer „München“ einen großen Halbkreis. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wohnte diesen Flugvorführungen bei.

□ **Schuleute im Stadtverordnetenrat.** Das Bürger-vorsteherkollegium alias die Stadtverordnetenversammlung in Lehrte hatte über einen Grundstückserwerb zu beraten. Vorher forderte der Vorsitzende den Bürger-vorsteher Wöckler auf Grund des § 103 der hannoverschen Städteordnung auf, den Saal zu verlassen, da er als Besitzer des betreffenden Grundstücks beteiligt sei. Der Bürger-vorsteher leistete dieser wiederholt an ihn gerichteten Aufforderung keine Folge, worauf die Sitzung eine Weile vertagt wurde. Da sich nach Wiederaufnahme der Verhandlungen der Bürger-vorsteher immer noch weigerte, den Saal zu verlassen, wurde er durch Polizisten aus dem Saal entfernt.

□ **Massensterben der Schwalben.** Infolge der trostlosen Bitterung und des anhaltenden Regens mangelt es den Schwalben an Nahrung, denn die Insekten vertriehen sich naturgemäß und fliegen nicht aus, so daß der Fisch der Schwalben nur mangelhaft gedeckt ist. Die natürliche Folge sind Entkräftung und Hungertod, von dem auch die teilweise noch im Nest befindliche zweite Brut ergriffen ist. Das Nichtausfliegen der Schwalben veranlaßte, die erreichbaren Nester nachzusehen, und da fand man meist, daß die gesamte Brut durch Hunger eingegangen war. Es wurden Nester vorgefunden mit fünf und mehr krepierenden Jungen, darüber lagen tot die beiden Alten.

□ **Eine Bootsfahrt um die Welt** haben in Yokohama der Kapitän Noz und zwei Engländer in einem 8 Meter langen Boote angetreten. Zuerst werden sie die City-Inseln besuchen, von dort reisen sie nach Australien, weiter zur südasiatischen Küste, von da geht es durch das Rote Meer an der Küste des Mitteländischen Meeres entlang um Gibraltar herum nach England. Von hier fahren sie nach Panama durch den Panamakanal zur Westküste Amerikas. Von dort aus geht es nach Viktorja und Britisch Kolumbia und schließlich wieder nach Yokohama.

□ **Grubenunglück in Westfalen.** Auf Beche „Alma“ im Schachte 5 der Gelsenkirchener Bergwerks-Attien-Gesellschaft ist eine Arbeiterbühne, auf der sich sechs Arbeiter befanden, über 16 Meter tief auf die Schachthöhle abgestürzt. Fünf Arbeiter wurden getötet, der sechste schwer verletzt. Die Leichen konnten geborgen werden.

Neue dänische Briefmarken. Die kaiserlich zur Ausführung bestimmten neuen dänischen Briefmarken sind fertiggestellt und gelangen jetzt in beschränkter Anzahl zur Ausgabe, da der alte Vorrat mit dem Tode des verstorbenen Königs noch nicht vollständig erschöpft ist. Markenliebhaber kaufen jetzt große Posten der alten dänischen Briefmarken ein. Die neuen Marken zeigen einzelne Teile aus dem dänischen Wappen, aber nicht das Bild des neuen Königs.

Ein Opfer des Kinos. In Budapest stieg der 16jährige Schüler Dionysius Kovall auf den hohen Pfeiler der Franz-Josefs-Brücke und zog sich bis auf eine Schwimmhose, die er anhatte, an. Vom Publikum wurde die Feuerwehr gerufen, die ihn herunterholen wollte, da man glaubte, der Junge sei geisteskrank. Als Feuerwehrleute sich ihm näherten, sprang er in die Donau und verschwand spurlos vor den Augen einer tausendköpfigen Zuschauermenge in derselben. Sein Verbleib ist noch nicht gefunden. Es stellte sich heraus, daß Kovall von einer Kinematographengesellschaft engagiert war, diesen „Trit“ auszuführen. Verechtigterweise ist gegen die Gesellschaft ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Schweres Automobilunglück in Tirol. Am Birler Berg erlitt ein mit sieben Personen, Amerikanern und Engländern, besetztes Auto, das von Garmisch nach Innsbruck unterwegs war und von einem englischen Chauffeur gelenkt wurde, beim Bergabfahren an einer steilen Stelle Bremsbruch. Der Wagen fiel eine Böschung hinab. Von vier Damen ist eine, deren Name noch nicht feststeht, tot. Eine zweite hat schwere innere Verletzungen erlitten, ein Herr erlitt einen Armbruch, die anderen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die Hinterlassenschaft des Heilsarmeegenerals Booth ist viel geringer, als man wohl allgemein annahm. Der verstorbene Führer der Heilsarmee soll nur ein Vermögen von etwa 10 000 Mark hinterlassen haben. Hierzu kommen noch 100 000 Mark, die dem General vor einiger Zeit von einem unbekannten Freunde der Heilsarmee zum Geschenk gemacht worden sind. Das Geld wird unter seinen Kindern zur Verteilung gelangen.

Zur Hochwasserkatastrophe in England. Die Fluten des Meeres bedrohen die Stadt Norwich noch weiter. Das Wasser ist infolge neuen heftigen Regengusses wieder gestiegen. Es besteht die Gefahr, daß Trinkwasser und Lebensmittel nun ganz ausgehen. Der Ausbruch einer Seuche wird befürchtet. Das kommerzielle Leben in der Stadt ist so gut wie unterbrochen. In Hunderten von Häusern ist ein Handelsverkehr unmöglich. Viele Gebäude sind eingestürzt.

Wie der Blitz lief. In einem Hause bei Compiègne hat der Blitz einen recht merkwürdigen Weg genommen, wie das ja öfter vorkommt. Ein Berliner Blatt hat dies Ereignis wie folgt beschrieben: Der Blitz schlug in einen Bauernhof ein, nahm die Form einer riesigen Apfelsine an und lief mit der Langsamkeit eines schreitenden Mannes zum Eingangstor des Hofes. Er warf dabei zwei spielende Kinder um und riß einen dritten ein Stück Kuchen aus der Hand. Eine Frau flüchtete sich in den Backraum. Die feurige Kugel folgte ihr, durchquerte den Raum, flog durchs Fenster und sprang über eine Mauer. Ungefähr 100 Meter entfernt, der sein Automobil wusch. Die Kinder waren unverletzt, die Frau ist eine halbe Stunde ohnmächtig geblieben und der Chauffeur wurde mit Heftigkeit zu Boden geschleudert.

China in der Auflösung.

Von einem alten Orientalen.

Peking, 30. Aug. Der englische Gesandte hat an die chinesische Regierung eine Denkschrift gerichtet, in der die Selbstständigkeit Tibets gefordert wird. China soll kein Recht mehr haben, sich in tibetanische Verhältnisse einzumischen.

Die Verlegenheiten der chinesischen Republik mehren sich. Im Innern herrscht ein solcher Wirrwarr, daß Präsident Yuan Schikai sich den kaisertreuen Nebenbuhler Suniaten nach Peking kommen ließ, der zwischen den Parteien ein Einvernehmen herstellte. Es scheint ihm gelungen zu sein, bis auf weiteres. Ein großes Volk geht nicht so plötzlich von der patriarchalischen Monarchie zur demokratischen Republik über. Dazu kommt der offensichtliche Abfall der Schutzstaaten an den Grenzen.

Die westliche Mongolei ist in vollem Aufruhr. Die Forts der chinesischen Besatzungen werden gestürmt, die Chinesen ergeben sich. Die mongolischen Fürsten fanden es begreiflich, daß sie einem Kaiser tributpflichtig waren, zumal die Oberherrschaft sich nicht sehr bemerkbar machte. Es geht aber nicht in ihren Kopf, daß sie einer Republik untertan sein sollen. Solange ein Kaiser in Peking saß, waren sie selbst ihrer Herrschaft als Vasallen sicher; die Republik stößt sich selbstverständlich auf das Volk, und da könnten den Mongolen ihre eingeborenen Fürsten bald überflüssig erscheinen. Ähnlich denkt der Chutucha, das geistliche Haupt der Mongolen, der die Kleinfürsten zusammengetrommelt hat und offenbar zurzeit über sie eine Oberherrschaft ausübt. Und dahinter steht Rußland, das sich für die verlorene Mandchurie schadlos halten möchte.

Noch schlimmer ist der Verlust von Tibet. Es ist in Europa noch gar nicht bekannt geworden, daß die chinesische Garnison in Lhasa sich schon im Juli ergeben hat, daß der Dalai-Lama, der sich bisher „auf der Flucht“ in Kailimpong befand, zurückgekehrt ist und daß es augenblicklich von China aus unmöglich ist, durch die von bewaffneten Herden besetzten Gebirge in Tibet einzudringen.

Die Verbindung zwischen der Zentrale Peking und dem vorgeschobenen Posten in Lhasa war längst unterbrochen. Es kamen keine Befehle mehr, auch keine Löhnung. Die chinesischen Soldaten, die das tibetanische Essen nicht herunterwürgen konnten, wurden zu Räubern; Offiziere, die Ordnung halten wollten, fanden den Tod. Ein Kommandant, der die Gelder der Truppen unterschlagen hatte, wurde von den Soldaten selbst abgeurteilt und erschossen. Es herrschte Anarchie. Die Chinesen verließen, um Geld zu bekommen, die Flinten an die Tibetaner, diese konnten sie gut gebrauchen. Während die chinesischen Soldaten das so erhaltene Geld vertranken, bewaffneten sich die Tibetaner. Schon im März war Lhasa, die Hauptstadt von Tibet, so umzingelt, daß kein Chinese entweichen konnte. Die sonst im Lande zerstreuten kleinen Besatzungen konnten nicht miteinander in Verbindung treten, da alle Wege besetzt waren; keiner erfuhr von anderen. Ganz Ost-Tibet, von wo etwa Entlast hätte kommen können, war im Aufruhr. Im Mai sah der Dalai-Lama, der sich offenbar vom geistlichen Oberhaupt zum weltlichen Fürsten entwickelt hat, noch in Kailimpong; anscheinend verbannt, in der Tat mit allen Fäden in der Hand. Im Juni wurde Lhasa gestürmt, die Besatzung getötet, soweit sie nicht nach Kailimpong flüchtete. Dann kam die Hauptstadt selbst an die Reihe. Die Tibetaner sind mit modernen Flinten reich bewaffnet. Diese werden wohl nicht familiär von den Chinesen herkommen, eher aus Indien.

Was sich jetzt in Tibet abspielt, ist ohne Vorgang in der Geschichte. Bisher brauchte sich nur eine chinesische Armee im Lande zu zeigen, so hatte sie auch schon gesiegt. Wie ist es gelungen, vielleicht auch nie versucht worden, die zersprengten Stämme des dünnbesiedelten Landes in eine nationale Vereinigung zusammenzuschweißen. Tibet hat nie eine Rolle in der Politik gespielt, auch der Einfluß des Dalai-Lama wurde stets von Peking sorgsam kontrolliert. China hat schon viel verloren: Birma, Annam, Tongking, Formosa, Korea, — jetzt auch Tibet und die Mongolei.

Dr. K. M.

Aus dem Gerichtssaal.

Das freisprechende Urteil gegen den Amtsrichter Knittel, der bekanntlich vor der Ratiborer Strafkammer stand wegen Verleumdung von Kommandostellen der Armee, wurde in sehr eingehender Weise begründet. Aus den langen Ausführungen des Vorsitzenden sei hervorgehoben: Die Verleumdung des Angeklagten, der Hauptmann Kammler sei ein böswärtiger Geisteschwacher, erfolgte durch die Aussagen der Sachverständigen und das Verhalten des Hauptmanns Kammler bei den Kontrollversammlungen als objektiv wahr bewiesen. Auch der Vorwurf der Lüge gegenüber dem Hauptmann Kammler ist durch den Wahrheitsbeweis in zwei Fällen erwiesen. Ebenso hat das Gericht den Wahrheitsbeweis dafür, daß der Bezirkskommandeur Baron v. Vietinghoff wiederholte Lügen geäußert hat, als erbracht angesehen. Der Bezirkskommandeur hat bewußt die Unwahrheit gesagt, wenn er geschrieben hat, daß das Regiment den Antrag auf Überführung Kammlers zur Landwehr gestellt habe.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Ergebnis der Nationalflugspende.

Berlin, 30. Aug. Das Ergebnis der Nationalflugspende beträgt nach den jetzt fast vollständig vorliegenden Mitteilungen aus allen Teilen Deutschlands rund sechs Millionen Mark. Das ist mehr als das Doppelte der französischen Flugspende, die mit so großem Getöse in die Welt gekostet wurde.

Die türkischen Friedensvorschläge.

Paris, 30. Aug. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist man von einer Verständigung doch noch weit entfernt, da die italienischen Vorschläge der Türkei nicht genehm sind. Die Pforte hat daher folgende Gegenwortschläge gemacht und den italienischen Kommissaren unterbreitet: 1. Die italienischen Konzessionen sind nicht genügend. 2. Die öffentliche Meinung wird eine Gebietsabtretung gegen eine öffentliche Entschädigung niemals begreifen. 3. Die Anerkennung der religiösen Autorität des Sultans ist keine Konzession, da die Mohammedaner sie auf jeden Fall anerkennen. 4. Die Räumung der Ägäischen Inseln ist ebenfalls keine Konzession, denn die Mächte würden eine dauernde Besetzung nicht zugeben. — Die Arbeiten der in der Schweiz tagenden Verständigungskommission werden jedoch im vollen Einverständnis der beiderseitigen Regierungen fortgesetzt.

Serbien und die Türkei.

Belgrad, 30. Aug. Der serbische Minister des Äußern hat über die Lage auf dem Balkan einem Berichterstatter ganz interessante Mitteilungen gemacht. Nach seinen Worten verfolgt Serbien mit großer Aufmerksamkeit die weitere Entwicklung der Ereignisse und ist entschlossen, falls seine nationalen und staatlichen Interessen große Gefahr laufen sollten, sich zur Wahrung derselben energisch einzusetzen. Das serbisch-bulgarische Bündnis, über welches jetzt in der Öffentlichkeit viel gesprochen wird, besteht nicht als geschriebener Vertrag, aber, was vielleicht wichtiger, es besteht eine fast vollständige Übereinstimmung der öffentlichen Meinung in beiden Ländern über die absolute Notwendigkeit einer Gemeinschaft. Nach der Annäherung trat eine Annäherung zwischen Bulgarien und Serbien ein, nachdem man die Notwendigkeit der politischen Übereinstimmung zwischen den beiden Staaten eingesehen hatte. Mit Montenegro besteht ebenfalls kein geschriebener Vertrag, aber beide Staaten werden für den Fall der Gefahr für die serbischen nationalen Interessen, wenn es notwendig sein wird, zusammenstehen.

Attentat auf den Präsidenten Taft.

New York, 30. Aug. Eine anscheinend wahnsinnige Frau versuchte im Southern Hotel in Columbus im Staate Ohio ein Attentat auf den Präsidenten Taft. Es gelang jedoch, sie zurückzuhalten und zu verhaften. Die Frau stürzte mit drohenden Gebärden auf den Fahrstuhl zu, in dem sich der Präsident befand, wobei sie fortwährend schrie: „Ich bin die Gattin des Präsidenten!“ Sie wurde von Kriminalschutzleuten festgehalten, ehe sie ein Dolchmesser hervorziehen konnte, das man in ihrem Rock versteckt fand. Die Frau wurde sofort auf die Polizeistation gebracht, wo sie in Haft behalten wird. Als ihren Namen gab sie Karoline Beers aus Greenville in Ohio an. Eine Untersuchung ihres Geisteszustandes ist eingeleitet worden.

Rebellenkämpfe in Mexiko.

Washington, 30. Aug. Nach einer im Staatsdepartement eingetroffenen Meldung hat im Norden Mexikos ein neues blutiges Gefecht zwischen Rebellen und Regierungstruppen stattgefunden. 1800 Aufständische versuchten die Stadt Alamo zu stürmen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Über 300 Mann sollen getötet und verwundet worden sein.

Amerikas Intervention in Nicaragua.

New York, 30. Aug. In Nicaragua befinden sich jetzt 5000 amerikanische Matrosen und Marinesoldaten unter dem Oberkommando des Admirals Southard. Dieser hat zunächst namentlich die Bahnhöfe besetzen lassen, um den Verkehr aufrecht zu erhalten. Wie der Admiral telegraphiert, genügen die Truppen vollständig, um Leben und Eigentum der Ausländer wirksam zu schützen.

Geizland, 30. Aug. Im Maschinen- und Kesselhaus der Garburger Baufirma Hagemann, die Fortifikationsbauten ausführt, entstand Feuer, das das Kesselhaus und Nebengebäude vernichtete.

Büch, 30. Aug. Hier ist die zehnköpfige Bäckerfamilie Collonges an Pilsvergiftung erkrankt. Fünf Personen sind bereits gestorben.

Rom, 30. Aug. In Gossano bei Novara stürzte der Aeroplan des Leutnants Arita ab, wobei der Schwanz des Flugzeugs einem Knaben aus der Zuschauermenge den Kopf abtrennte.

Nizza, 30. Aug. Hier hat ein Fräulein Madeleine Grondona ihren Geliebten, den reichen russischen Architekten Nicolaus v. Kavis getötet aus Rache, weil er ihr nicht gesagt habe, daß er verheiratet war.

Mailand, 30. Aug. Die Explosivstoffabrik Imperialite in Montecchiari bei Brescia ist in die Luft geflogen. Der Besitzer, Marquis Imperiale, befindet sich unter den Getöteten.

Astrachan, 30. Aug. In einem Dorfe des Kreises Eskernoiarsk sind fünf Pestfälle mit tödlichem Ausgange vorgekommen.

Warschau, 30. Aug. Infolge der Aussage eines zwölfjährigen Mädchens, daß ein jüdischer Kaufmann an ihr einen Ritualmord verfuhrte, entstand in Petrikau ein Aufruhr, bei dem das Geschäftslokal des Kaufmanns arg beschädigt wurde.

Warschau, 30. Aug. Im Vorort Beran überfielen fünf Räuber einen Omnibus, in dem sich fünfzehn israelitische Kaufleute befanden. Einer der Kaufleute wurde erschossen, vier wurden tödlich verletzt. Alle wurden geraubt.

Konstantinopel, 30. Aug. Im Judenviertel der Vorstadt Pera brach ein großer Brand aus, der schnell um sich griff und in kurzer Zeit über 150 kleine Holzhäuser in Asche legte.

Mittliche Fruchtpreise zu Neuß am 29. August		Mr.
Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	21.80	
2. „	20.80	
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	17.90	
2. „	17.40	
Hafer per 100 Kilo 1. Qual.	21.—	
2. „	20.—	
Neuer Hafer 100 Kilo	18.80	
Neue Wintergerste	16.10	
Kartoffeln 50 Kilo	3.00—4.00	
Heu per 50 Kilo	4.00	
Luzernerheu per 50 Kilo	5.00	
Krummstroh per 500 Kilo	13.—	
Breitdruschstroh per 500 Kilo	14.—	
Roggenstroh 500 Kilo	16.—	
Butter per Kilo	2.80	
Eier, hiesige Landeier, Stück	8—10 Pfg.	

Geschäftliche Notiz.

Geldstetes Rätzel. Was mundet zum Mittag wie Abendbrot, macht Kinderlein's Wangen so rund und so rot? Was labet den Vater nach Hitze und Hast und macht doch der Mutter beim Kochen nie Last? Die Maggischuppen, so kräftig und fein, die echten mit „Maggi“ und „Kreuzstern“ allein!

Bekanntmachung.

Die Urlisten der in den Gemeinden Meinerzhagen und Halber wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen im Dienstzimmer des Unterzeichneten bzw. bei dem Herrn stellvert. Gemeindevorsteher H. Turk in Halber eine Woche lang und zwar vom 2. September 1912 ab zu jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Meinerzhagen, den 29. August 1912.

Der Amtmann: J. A. : Viekenhoff.

Ein junger
Bäder und Müller
für leichte angenehme Stelle auf
sodort gesucht, keine Nacht und
keine Sonntagsarbeit, von
Gust. Heje, Bolmarstein b. Hagen.

Wegen Verheiratung des
jetzigen, suche sofort ein
Mädchen
in Küche und Hausarbeit er-
fahren.
Frau Lechdecker, Carlhausen.

Einen zuverlässigen
Zeitungsboten
sucht
Schäufmüller General-Anzeiger.

Ein gut erhaltener
Rochherd,
einen **Säulenofen,**
sowie eine
Dezimalwaage
Tragkraft 600 Kilogramm
billig abzugeben. — Wo, sagt
die Geschäftsstelle des „Allgem.
Anzeigers“, Halver.

Wassermangel
beseitigt nach langjährigen Er-
fahrungen das
Tiefbohr-Brunnen- und
Stollenbau-Geschäft von
Franz Giesen & Co.
Telephon 2317.

Elberfeld: Magimiliansstr. 2.
Jede Art Pumpen steht lei-
weise zur Verfügung.

Billige Herde.
So lange Vorrat reicht, verkaufe
sämtliche auf Lager habende
Tafelherde
erstklassige Fabrikate zu billigen
— Preisen. —

Gustav Kreimendahl,
Eisenwaren und Küchen-
— Einrichtungen. —

Nur mit Rotband



Luhns
wäscht am besten

Roten Rappus
in schwerer Ware, frisch ein-
getroffen
Ernst Neuser, Halver.

Freiw. Feuerwehr
Halver.

Sonntag, den 1. September
morgens 6 Uhr

Uebung.
Antreten sämtlicher Mann-
schaften.
Das Kommando.

Fußballklub Halver 1911.

Heute, Samstag, 31. August
abends 8 1/2 Uhr
(Vereinslokal Denninghoff)

Bersammlung.
Wegen Wichtigkeit der Tages-
Ordnung ist allgemeines Er-
scheinen sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Turnverein Halver e. V.

Turnstunden
für Männer- u. Jugendabteilung
Dienstags und Freitags.
Nächste Turnstunde Dienstag.
Der Turnrat.

Knaben-Fahrrad
Marke Göddede

abhanden gekommen. Wieder-
bringer erhält Belohnung.

Max Winthaus,
Hagen i. W.
3. St.: Carlhausen.

Empfehle mich zur
Besorgung von sämtlichen
Musik-Instrumenten

der Marke „Krone“ zu Katalog-
preisen ohne Aufschlag unter
voller Garantie. Gelegenheits-
käufe in gebrauchten, guten In-
strumenten.
Gust. Lüdmann, Halver, Lohstr. 12.
Alle Reparaturen schnellstens.

Weißtall
ist wieder vorrätig
Carl Brückmann, Halver.

Am Montag, den 2. Sept.
komme ich mit einer
Auswahl **Rühe** in
Marienheide an.

Gustav Corbach.

Habe Mittwoch morgen, den
4. September eine
schöne Auswahl
Rühe an meinem
Hause in Rodt bei Marien-
heide zum Verkauf stehen.

Eduard Moos.

Total-Ausverkauf wegen Umzug zu Verlustpreisen in Herrenwäsche, Unterzeugen, Krawatten, Handschuhen, Damentaschen, Gürteln, Regenschirmen, Spazierstöcken.

Evangelische Gemeinde Halver.
Sonntag, den 1. Sept. 1912.
Vorm. 9 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl Herr Pastor Meyer.

Vorm. 10 Uhr: Predigt, Herr Pastor Dresbach.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Die Übung des Kirchenchors findet statt Dienstag am Freitag statt.
Donnerstag Vorbereitung.

Evangelischer Verein Halver.
Sonntag, den 1. Sept. 1912.
Nachm. 3 Uhr: Jahresfest des Männer- u. Junglingsvereins
Donnerstag abend 8 3/4 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.
Samstag abend 8 3/4 Uhr: Gebetsstunde.
Mittwoch nachm. 4 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Blau-Kreuz-Verein Halver.
Sonntag, den 1. Sept. 1912
Nachm. 1 1/2 Uhr: Hoffnungs-bund.
Abends 9 Uhr: Bibl. Vortrag.
Montag und Dienstag abends 8 3/4 Uhr: Vortrag des Bundessekretärs Hoff. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Mittwoch abend fällt die Bibelbesprechung aus.
Samstag abend 9 Uhr: Gebetsvereinigung.

Christliche Gemeinschaft Halver.
Berlinerstr. 27a
Sonntag, den 1. Sept. 1912.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Erbauungsstunde.
Abends 8 3/4 Uhr: Bibl. Vortrag.
Dienstag abend 8 3/4 Uhr: Frauenmissionsarbeitsstunde
Mittwoch abend 8 3/4 Uhr: Bibelbesprechungsstunde.
Samstag abend 8 3/4 Uhr: Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst in Halver.
Sonntag, den 1. Sept. 1912
6 Uhr: Gelegenheit z. Beichten.
7 1/2 Uhr: Frühmesse m. Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 1/2 Uhr: Andacht.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle.
Sonntag, den 1. Sept. 1912.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
10 Uhr: Gottesdienst, heil. Abendmahl.
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst-Tausen.
Dienstag 8 1/2 Uhr: Junglingsverein, Bibelbesprechung.
Mittwoch 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung.
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Bibelbesprechung.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Garten
per 22. November zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle des „Allgem. Anzeig.“, Halver.

Ein Schlosser
für dauernde Beschäftigung gesucht.

Carl Giersiefer, Schöneberge b. Halver. :: Maschinenfabrik.

Suche Ende September oder Anfang Oktober einen kräftigen, soliden

jungen Mann
als Lagerarbeiter
C. Zimmermann,
Dhl-Rönzsch.

Polizei-Verordnung

betreffend Führung und Einreichung von Verzeichnissen der als Hausarbeiter, Zwischenmeister u. Ausgeber beschäftigten Personen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195), der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), sowie des § 14 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 (R. G. Bl. S. 976/985) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Hausarbeiter und mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Arnsberg folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die gemäß § 13 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 (R. G. Bl. S. 976) von den Gewerbetreibenden, die außerhalb ihrer Arbeitsstätte in Werkstätten gewerbliche Arbeit verrichten lassen, von den Zwischenmeistern und Ausgebern (Faktoren) zu führenden Verzeichnisse müssen nachstehendem Muster entsprechen:

(Firma und Wohnort des Gewerbetreibenden Zwischenmeisters Ausgebers).

des Hausarbeiters oder Zwischenmeisters oder Ausgebers.	Verufsart (Hausarbeiter? Zwischenmeisters? Ausgebers?)	Art der gewerblichen Beschäftigung
Name	Wohnort	Strasse u. Hausnummer der Betriebsstätte
1	2	3
4	5	6

§ 2. Abschrift der nach § 1 zu führenden Verzeichnisse ist erstmalig zum 1. Juli 1912 und vom Jahre 1913 ab am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres der Ortspolizeibehörde einzureichen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden nach § 30 des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911 mit Geldstrafe bis zu 30 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Arnsberg, den 26. Juni 1912.

Der Regierungs-Präsident: gez. von Bafe.

Friedr. Semmler Stein- und Bildhauerei

Remberg vis à vis Hagen i. W. Remberg vis à vis dem neuen Friedhof

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabdenkmälern

von bestem Sandstein, weissen Marmor, Granit und Seynit zu den billigsten Preisen, Zeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Vertreter für Halver und Umgegend:

Chr. Welteke, Halver i. W.

Probieren Sie bitte

MAGGI'S

Nudel-Suppe	Grünkern-Suppe
Erbs m. Schinken	Sago-
Rumford-	Tapioka-
Königin-	Pilz-
Sternchen-Suppe	Kartoffel-Suppe

usw. (Mehr als 35 Sorten).

10 Pfg. der Würfel für 2-3 Teller.

Verlangen Sie aber bitte ausdrücklich

MAGGI'S Suppen,

denn sie sind die besten!



Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794

empfeilt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Theodist und Methrostyle, sowie Harmoniums, — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH.

RUD. **IBACH** SOHN, BARMEN
Neuerweg 38-42.



Bierbrauerei Kaarmann & Kathagen Schwelm

empfiehlt ihre nur aus feinsten Rohmaterialien hergestellten und allgemein als vorzüglich anerkannten hellen und nach Münchener Art gebrauten dunklen

Lagerbiere sowie ferner Süßbier.

Da das Bier in hellen Flaschen bekanntlich infolge der überaus schädlichen Einwirkung von Licht und Sonne sehr leicht an Qualität leidet und einen unangenehmen Geschmack annimmt, so vertreiben wir unser Bier nur in dunklen Flaschen.

Jede Flasche wird mit einer Etikettenplombe versehen und bietet damit die Gewähr für Brauereiabfüllung.

Unser Bier in Flaschen und Syphons gelangt nur in Original-Brauereiabfüllung zum Vertrieb.

In Halver und Umgegend durch **Theodor Höngen in Langenscheid.**

In Radevormwald und Umgegend durch **Friedr. Ahlefeld, Radevormwald.**
Fernsprecher: 48 Radevormwald.

Bau- und Architekturbüro Hugo Nolte, Dahlerbrück

Kommissar u. Taxator der Provinzial-Feuer-Sozietät beid. Bausachverst. für den Amtsgerichtsbez. Lüdenscheld

empfiehlt sich in:

Anfertigung von: Bauplänen jeglicher Art, Kostenanschläge, Abrechnungen und Prüfung der letzteren. Uebernahme von gänzl. Neu- und Umbauten, Bauleitung etc., ebenso Gebäude- und Mobilaraufnahmen für die Provinzial-Feuer-Sozietät

Telephon 159.

Auf nach Deddinghausen.

Sonntag, den 1. Septbr., großer Picnick

im Walde, im sogenannten **Wullwaden** verbunden mit **Kinder-Beleustigung**, wie noch nie dagewesen.

Anfang 3 Uhr. Entree frei.

Es laßt ergebenst ein

Der Kaninchenzucht-Verein für Garthausen u. Umgegend.



Ennepetaler Radfahrer-Klub Ennepe.

Samstag, den 31. August er. abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinslokal

Bersammlung

statt. — Tagesordnung wird in derselben bekannt gemacht.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Weintrauben, Birnen, Äpfel und Pflaumen, empfiehlt

Verein für Geflügel- und Singvögelzucht Halver.

General Bersammlung

am Samstag, 31. Aug 1912 abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über die 4 Studienfahrt.
3. Beantwortung des Rechnungsberichts des Dr. Müller, Dortmund.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Futterhirse, Futterweizen, Futter-Reis, Futter-Gerste, Bruchreis, Perlmais, Muskatör empfiehlt

H. Schäckermann, Halver. Frau E. Lausberg, Halver.

Persil

das selbsttätige Waschmittel

ist nicht nur beim Waschen und Bleichen weisser Wäsche unübertroffen, sondern es **desinfiziert** auch in hervorragender Masse. Besonders wichtig für Bunt-, Wollwäsche, sowie Kranken- und Kinderwäsche, die nicht gekocht werden darf. Einfaches Waschen in handwarmer Lauge (30-40°) genügt, um sie ebenso rein und bakterienfrei zu machen, wie gekochte weiße Leinen- und Baumwollwäsche. Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

In Reutkölln, wie das alte gute Nirdorf jetzt genannt wird, hat ein Schwindler sich für eine Mark zwei nagelneue Anzüge gekauft. Der Mann ging einfach zu einem Hauswirth, der eine leerstehende Wohnung hatte, und mietete sie. Er unterschrieb den Mietzkontrakt und nahm den Schlüssel mit, da er doch bald einziehen wollte. Dann ging er in ein Herrengarderobengeschäft und kaufte zwei Anzüge für neunzig Mark; erste Qualität wird es also nicht gewesen sein. Die Anzüge sollten ihm, da er noch einen Gang habe, in etwa anderthalb bis zwei Stunden nach der Wohnung